

Landeskulturkonferenz Mecklenburg-Vorpommern

24. November 2010
im Niederdeutschen Bibelzentrum St. Jürgen in Barth

Kirchliche Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern

- Der Beitrag der Kirchen zur Kultur -

von Superintendent i.R. Rainer Neumann

Dietrich Bonhoeffer: „Kultur ist der Spielraum der Freiheit“

(Stand: 27.11.2010)

I. Einleitung: Zwei Beobachtungen zu Beginn – zum Begriff der „Kultur“

1. Zum Beginn

II. Die Ev.-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs und die Pommersche Ev. Kirche

2. Kirchbau der evangelischen Kirchen in Mecklenburg und Pommern

- 2.1. Kirchbau in Pommern
- 2.2. Kirchbau in Mecklenburg
- 2.3. Fördervereine
- 2.4. Friedhöfe
- 2.5. Kulturtourismus – Backsteingotik
- 2.6. Pilgern in Mecklenburg-Vorpommern

3. Kirchenmusik

- 3.1. Kirchenmusikwerk
- 3.2. Posaunenarbeit
- 3.3. Orgelwesen
- 3.4. Musikveranstaltungen von überregionaler Bedeutung
 - 3.4.1. Greifswalder Bachwoche
 - 3.4.2. Schönberger Musiksommer
 - 3.4.3. Friedrich-Stellwagen-Orgeltage Stralsund
 - 3.4.4. Baltisches Orgelzentrum
 - 3.4.5. Weitere kirchliche Musikreihen in Mecklenburg-Vorpommern
 - 3.4.6. Musiksommer Mecklenburg-Vorpommern

4. Bildungseinrichtungen

- 4.1. Kirchenarchive und Kirchenbibliotheken
- 4.2. Ausstellungen und Publikationen zur Kirchen- und Kunstgeschichte
- 4.3. Niederdeutsches Bibelzentrum Barth
- 4.4. Arbeitsstelle für schulbezogene Jugendarbeit - TEO
- 4.5. Geschichtliche Arbeitsgemeinschaften
 - 4.5.1. Arbeitsgemeinschaft für Pommersche Kirchengeschichte
 - 4.5.2. Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde

5. Medienarbeit

6. Überregionale Aktivitäten

III. Katholische Kirche

1. Einleitung

- 1.1. Statistische Angaben
- 1.2. Bedeutung der Kirche
- 1.3. Denkmalpflege
- 1.4. Kirchenmusik / Singarbeit
- 1.5. Öffnung der Gotteshäuser
- 1.6. Ausbildung von qualifizierten Reiseführern
- 1.7. Kulturelle Bildungsarbeit
- 1.8. Bernostiftung - Katholische Schulstiftung
- 1.9. Medienarbeit
- 1.10. Überregionale Aktivitäten
- 1.11. Sonstiges

IV. Jüdische Kultusgemeinde

1. Statistische Angaben

2. Jüdische Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern

- 2.1. Landesverband Jüdischer Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern
- 2.2. Jüdische Gemeinde Schwerin
- 2.3. Jüdische Gemeinde Rostock

V. Zusammenfassung und Ausblick



Caspar David Friedrich
Wiesen bei Greifswald
Hamburger Kunsthalle
(Bearbeitung)

I. Einleitung: Beobachtungen zu Beginn zum Begriff der „Kultur“

1. Zum Beginn

Die Arbeit der Kirchen und Religionsgemeinschaften betrifft neben Gottesdienst und Seelsorge auch Bereiche, die darüber hinaus das kulturelle Leben in Mecklenburg-Vorpommern prägen. Mit ihren Aktivitäten wollen die Kirchen und Religionsgemeinschaften Wertmaßstäbe setzen für Schule, Wissenschaft und Wirtschaft sowie für ein soziales Miteinander in der modernen Gesellschaft. Sie sind Teil der Kultur und Kulturträger in unserem Bundesland.

Wenn im Einleitungsteil von „Kirchen“ die Rede ist, sind auch Freikirchen und die Jüdische Kultusgemeinde im Blick.

Dieser Bericht ist eine Momentaufnahme und müßte, um Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, einen ausführlichen statistischen Teil sowie eine länger angelegte Umfrage enthalten.

Aber immerhin eine Momentaufnahme, die doch viel zeigt, aber ergänzungsbedürftig ist. Ich rege daher an, dieses Thema im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit zu vergeben.

Zu Beginn möchte ich den Titel dieses kurzen Beitrages anders beleuchten und schärfen. Worüber ich Ihnen berichten will ist nicht die *Kulturförderung* der Kirchen sondern ich möchte Ihr Augenmerk auf den Beitrag der Kirchen zur Kultur unseres Bundeslandes richten. Das ist ein signifikanter Unterschied, denn wir gehen nicht als Kirchen von außen auf „die Kultur“ zu, sondern wir sind mit unseren vielfältigen Aktivitäten ein Teil der Kultur.

In diesem Beitrag möchte ich nicht von einem allgemeinen Kulturbegriff ausgehen, sondern in mehreren Aspekten den Beitrag der Kirchen zur Kultur in unserm Bundesland beleuchten. Daß der Teil über die beiden großen evangelischen Kirchen relativ ausführlich ist, liegt nicht nur in der Person des Referenten begründet, sondern auf der vielfältigen Arbeit der mecklenburgischen und der pommerschen evangelischen Kirche.

Sie sehen das Bild von Caspar-David Friedrich „Wiesen bei Greifswald“ in einer Form, die einen Teil – den wohl sichtbarsten Teil – der Kulturarbeit der Kirchen ausblendet. Was wäre die Stadtansicht von Greifswald ohne die drei Türme der Kirchen? Was wäre Barth vom Wasser aus gesehen ohne den Turm von St. Marien? Die Kirchen sind als Landmarken nicht nur für die Seeleute für ihre Navigation von Bedeutung sondern auch für die Sehleute mit ihren Kameras, die zu zehntausenden in die Kirchen kommen, um sie zu besuchen.

II. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs und die Pommersche Evangelische Kirche

Dies ist der voraussichtlich letzte Bericht, der von eigenständigen evangelischen Landeskirchen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ausgeht. Zu Pfingsten 2012 ist der Zusammenschluß zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland geplant, in der sich die Evangelisch-Lutherische Kirche Nordelbiens und die beiden evangelischen Landeskirchen in Mecklenburg-Vorpommern zusammenschließen. Die bisherigen Landeskirchen sind dann Kirchenkreise in der Nordkirche.

Wir haben in Mecklenburg 734 Kirchen und in Pommern 448. Im Hinblick auf die künftige Nordkirche bringen wir ein großes kulturelles Erbe ein, denn die Nordelbische Kirche bringt für ihre 2,1 Mio Gemeindeglieder „nur“ 812 Kirchen ein. Dies zeigt ein strukturelles Problem für die Kirchenlandschaft in unserem Bundesland, da in Mecklenburg 284 Gemeindeglieder eine Kirche erhalten müssen und in Pommern 229 Gemeindeglieder – in Nordelbien aber 2.600! Vom Bedarf her haben wir also zuviele Kirchen, von der kulturellen Bedeutung aber können wir auf kein Kirchengebäude verzichten, da sie identitätsstiftend für unsere Landschaft und für die vielen kleinen Dörfer sind. Auch nach der Kirchenfusion zu Pfingsten 2012 werden die beiden Einheiten getrennt bleiben, bilden sie doch zwei der 13 Kirchenkreise, wobei der mecklenburgische Kirchenkreis der bei weitem größte an Fläche in der künftigen Kirche ist – und hier ist auch der Sitz des Leitenden Bischofs – nämlich in Schwerin. Der Bischof für den Sprengel Mecklenburg und Pommern wird nach einer Übergangsphase seinen Sitz in Greifswald haben.

Die neue Kirche gehört dann zu den größten in Deutschland mit ca. 2,1 Mio Mitgliedern. In der Nordkirche sind dann im östlichen Bereich 21,2 Prozent Mitglieder einer der beiden großen christlichen Kirchen, in Schleswig-Holstein 60,4 Prozent und in Hamburg nur 41 Prozent der Wohnbevölkerung.

Die beiden ersten Einrichtungen der Nordkirche sind bzw. kommen nach Mecklenburg-Vorpommern. Schon seit zwei Jahren ist die koordinierende Arbeitsstelle Nordkirche in Schwerin angesiedelt und im Lauf des Jahres 2011 nimmt die Arbeitsstelle für den Dialog mit Konfessionslosen in Rostock ihre Arbeit auf.

Diese Arbeitsstelle wollte ich doch auch in diesem Bericht erwähnen, da christliche Bildung ein Teil kultureller Bildung ist und u.a. zum Verständnis von Kunst, Bau und Literatur unerlässlich ist. Daher gehörten im Grund auch die zahlreichen kirchlichen Schulen in diesen Bericht - aber das wäre noch einmal ein eigener sehr großer Teil. Weitere Informationen über die in Schwerin ansässige „Evangelischen Schulstiftung in Mecklenburg-Vorpommern und Nordelbien“. Allein in die 18 Schulen der Schulstiftung gehen 2290 Kinder. Insgesamt gibt es 35 Schulen in evangelischer Trägerschaft.

www.kirche-im-norden.de

www.ev-schulstiftung-mvn.de

Einige statistische Angaben zu den beiden evangelischen Kirchen

	Mecklenburg	Pommern
Mitglieder	195.000	95.000
Gemeinden	270	220
Ehrenamtliche	12.300	5.700
Kirchen	734	448
Bischof	Dr. Andreas von Maltzahn	Dr. Hans-Jürgen Abromeit

2. Kirchbau

2.1. Kirchbau in Pommern

In der Pommerschen Evangelischen Kirche gibt es 448 Kirchen und Kapellen. Davon sind 60 in ihrer Substanz stark gefährdet und teilweise gesperrt. Die Kirche in Alt Pansow bspw. war gesperrt, zurzeit wird aber gerade im Notsicherungsprogramm das Notwendigste getan, um die Sperrung aufheben zu können. In Görmin ist eine Nutzung im Turmbereich zurzeit nur durch das Erstellen eines Schutzgerüsts möglich, in Kröslin ist im Bereich des Chores eine Teilspernung erforderlich.

Mit einem Bauvolumen von knapp 6,4 Mio € sind im Verlauf des Jahres 2009 etwa 275 T€ weniger in Baumaßnahmen sowie den Bauunterhalt geflossen als im Vorjahr.

Wie zuvor setzen sich die außerkirchlichen Mittel vorrangig aus Landes- und Bundesdenkmalmitteln, aus Mitteln diverser Stiftungen und Fördervereine sowie auch aus Geldern privater und institutioneller Spender zusammen.

Wie die Zahlen erneut belegen, decken die insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem nicht den Bedarf zum weiteren Erhalt bzw. oft auch zur Sicherung unseres Gebäudebestandes, andererseits wäre der jetzige Stand der Erhaltung ohne dieses Engagement unerreichbar gewesen.

Mit dem Dom St. Nikolai und der St. Marien Kirche in Greifswald sowie jüngst auch der St. Petri Kirche in Altentreptow konnten drei weitere bedeutende Kirchbauten im Bereich der Pommerschen Evangelischen Kirche als Denkmale nationaler Bedeutung anerkannt werden, wodurch hier die Möglichkeit besteht, über einen längeren Zeitraum Bundesmittel für Maßnahmen zum weiteren Erhalt zu beantragen.

Da in diesen Fällen auch vom Land Mecklenburg-Vorpommern eine Beteiligung erwartet wird, soll nicht unerwähnt bleiben, dass es dadurch zu einer Verlagerung der Landesförderung zu Lasten der vielen Dorfkirchen kommt, die einen wesentlichen Teil unserer Denkmallandschaft ausmachen und nicht nur in ihrer Denkmaleigenschaft sondern weit darüber hinaus Identifikationsorte in unserem ländlich geprägten Raum und für alle dort lebenden Menschen sind.

Einmalig konnte diese Verlagerung in der Landesförderung durch Städtebaufördermittel kompensiert werden, die ausschließlich bei Maßnahmen an Dorfkirchen zum Einsatz kamen. (Quelle: Bericht Simonsen 2010)

2.2. Kirchbau in Mecklenburg

In Mecklenburg gibt es 734 Kirchen und Kapellen. 130 Kirchgebäude sind in Teilen als gefährdet einzustufen. Als Gesamtbauvolumen sind in Mecklenburg für 2009 20,5 Mio. € ermittelt worden. In dieser Summe sind alle Bauausgaben, von der Sanierung der Kirchen bis zur Reparatur der Nebengebäude erfasst. In den Bauobjektlisten der Kirchenkreise standen 224 Bauvorhaben.

Die Erhaltung der Kirchgebäude als gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist heute von vielen erkannt. Das zeigen die Zuwendungen bei der finanziellen Förderung der Sanierungsmaßnahmen an Kirchgebäuden. Der Bund, das Land Mecklenburg-Vorpommern, viele private Stiftungen und Geldinstitute unterstützen die Gemeinden großzügig.

Das Notsicherungsprogramm, 1997 initiiert und finanziert von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Land Mecklenburg-Vorpommern und den Landeskirchen, konnte dank der Beteiligung der Kirchbau-Stiftung 2009 fortgesetzt werden.

Um das historische Erbe, das Kirchgebäude, den nächsten Generationen zu übergeben, ist in der heutigen Jugend das Verständnis zu wecken und die Wertschätzung zu vermitteln.

Den Tag des offenen Denkmals im September müssten alle Kirchengemeinden nutzen, interessierten Menschen den Reichtum unserer Kirchen zugänglich zu machen. Je mehr Denkmale, d.h. für uns Kirchen, an diesem Tag geöffnet sind, um so mehr wird man die Einwohner vor Ort erreichen, die dann das Kirchgebäude im Ort bewusster wahrnehmen.

www.kirche-mv.de/kirchbau.15072.html

Und nun zur Erholung die „Wiesen bei Greifswald“ – mit kulturellem Erbe!



2.3. Fördervereine

Die Rolle der Fördervereine für kirchliche Bauten ist nicht zu unterschätzen – und für zwei dieser Kirchen im Bild von C. D. Friedrich gibt es eigene Fördervereine. Sind es in Mecklenburg insgesamt 136, so sind es in der pommerschen Kirche 43 Vereine. Hier spielen auch viele Menschen eine unterstützende Rolle, die hier geboren wurden oder familiäre Wurzeln haben oder sich als Touristen in eine Kirche „verguckt“ haben. Sie und die Menschen in der Region bemühen sich mit Hilfe des Landes oder der verschiedenen Stiftungen, die Kirchen zu erhalten.

Eine besondere Tradition gibt es in Mecklenburg mit dem Tag der Fördervereine und Sponsoren, der jährlich veranstaltet wird. 2009 stand er unter dem Thema „Historische Taufen“. In diesem Jahr nahmen über 160 Personen an diesem Tag teil, der in Neustrelitz seinen Schwerpunkt hatte.



Tag der Fördervereine Mecklenburgs in Grüssow/Mecklenburg. Foto: Neumann

Wir freuen uns, daß im kommenden Jahr der Evangelischen Kirchbautag in der Hansestadt Rostock stattfinden kann. Thema der bundesweiten Tagung vom 23. bis 25. Juni 2011 wird sein: „Kirchraum – Freiraum – Hoffnungsraum/Orientierung im demografischen Wandel.“ Mit diesem Motto greift der Kirchbautag ein Thema auf, das besonders in unserem Bundesland von besonderer Bedeutung ist.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) unterstützt durch die „Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ (Stiftung KiBa) den Kirchbau und bei uns ist der Verein „Dorfkirchen in Not“ von besonderer Wichtigkeit. Dieser unterstützt die Gemeinden bei der Grund-sicherung und Erhaltung ihrer Kirchen. Für seine Verdienste um die Denkmalpflege hat der Verein 2005 den Förderpreis des Kulturpreises des Landes Mecklenburg-Vorpommern erhalten.

Bei aller Sorge um den Erhalt der äußeren Hülle unserer Kirchen muß auch ein Blick auf die Sanierung und den Erhalt von Kunst- und Kulturgut gerichtet werden.

Es sind aber nicht nur die kirchlichen Fördervereine, die von Bedeutung sind, sondern auch Vereine, die, wie etwa die David-Mevius-Gesellschaft, die sich um die Denkmäler des Gelehrten in Wismarer und Greifswalder Kirchen engagieren.

www.kirche-mv.de/Foerderevereine.vereine.0.html

www.kirche-mv.de/Foerderevereine.9209.0.html

2.4. Friedhöfe

Auch die Friedhöfe zählen zu unserem kulturellen Erbe - viele historische Grabanlagen befinden sich auf kirchlichem Gelände – doch durch das Sinken der Bevölkerung tauchen hier langfristig Probleme auf – Wir haben in Pommern 330 evangelische Friedhöfe und in Mecklenburg 610, deren Verwaltung in der Regel beim Pfarramt liegt. Allerdings sind es oft sehr kleine Friedhöfe und manche haben im Jahr keine einzige Beerdigung. Doch müssen die Kosten u.a. für die Pflege und Energie aufgebracht werden. Das bei oft geringen Einnahmen – in Katzow etwa 13 Euro pro Grabstätte pro Jahr. Dazu kommt eine Verschiebung in den Bestattungsarten – hin zu Urnen oder anonymen Begräbnisfeldern. Manche Kirchengemeinden und Kommunen pflegen eine Partnerschaft, die beiden Seiten von Nutzen ist, haben doch die Kommunen letztlich die Pflichtaufgabe, für Bestattungen Raum vorzuhalten.

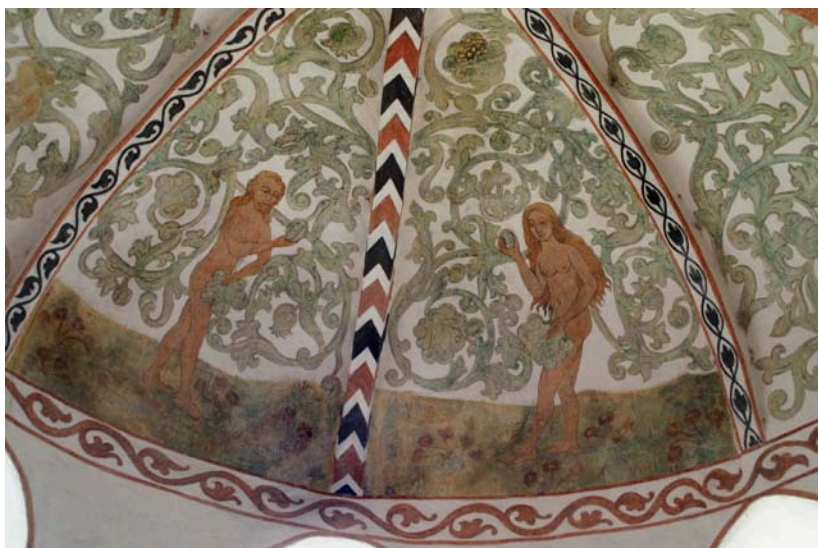
Es steht zu befürchten, da nicht mehr für alle Friedhöfe kostendeckende Kalkulationen gemacht werden können, einige geschlossen werden müssen. Allerdings müssen sie von diesem Datum an noch 25 Jahre weitergepflegt werden.



Grabstein des schwedischen Dichters Thomas Thorild in Neuenkirchen.

Foto: Neumann

2.5. Kulturtourismus - Backsteingotik



Bemalung des Chorraumes in Bellin/Mecklenburg. Foto: Neumann

Unsere Kirchen sind Besuchermagnete – und auch die kleinen Schönen im Lande – die Dorfkirchen – sind allemal Ziele von Touristen. Hier arbeiten wir an verlässlichen Öffnungszeiten, was für die kleinen Gemeinden sehr schwer ist, aber wenn an der Kirche steht: „Schlüssel bei Neumann“ – dann ist das schon ein erster Weg.

Allein in St. Nikolai in Stralsund sind es in diesem Jahr bisher mehr als 100.000 Besucher gewesen – Touristen und bei Gottesdiensten und Konzerten. Im Jahre 2008 hat die Gemeinde einen sog. Erhaltungsbeitrag von zwei € eingeführt, der in diesem Jahr bisher 172.000 Euro ergeben hat.

Er stößt nicht immer auf Akzeptanz, da manche sagen: sie zahlten ja schon Kirchensteuer und sähen das nicht ein. Wenn das der Tourist

aus Bayern sagt, merkt man, wie kurzschlüssig dieses Argument ist. In St. Marien in Greifswald sind bis jetzt 57.000 Touristen gezählt worden. Dazu kommen die Menschen, die die Gottesdienste, Konzerte und Ausstellungen besuchen.

Unbestrittener Spitzenreiter im Besuch ist das Münster in Bad Doberan mit 170.000 Besuchern - aber auch der Schweriner Dom kann sich mit 100.000 Besuchern wirklich „sehen lassen“.

Die beiden evangelischen Kirchen des Landes sind Partner der Initiative „Wege zur Backsteingotik“. So waren sie zusammen mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und dem Land Mecklenburg-Vorpommern Träger der Ausstellung „Gebrannte Größe – Wege zur Backsteingotik“ im Jahre 2002. Die Kirchen sind auch im Beirat der Initiative vertreten, an dem die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, der Norddeutsche Rundfunk, der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern und das Land Mecklenburg-Vorpommern beteiligt sind.

Die Auswirkungen dieser Ausstellung und der Organisation, der Publikationen und der Werbung haben das Thema Backsteingotik auf Dauer ins Bewußtsein gehoben. Dies ist langfristig zu spüren und nicht hoch genug zu schätzen. Eine Initialzündung sozusagen.

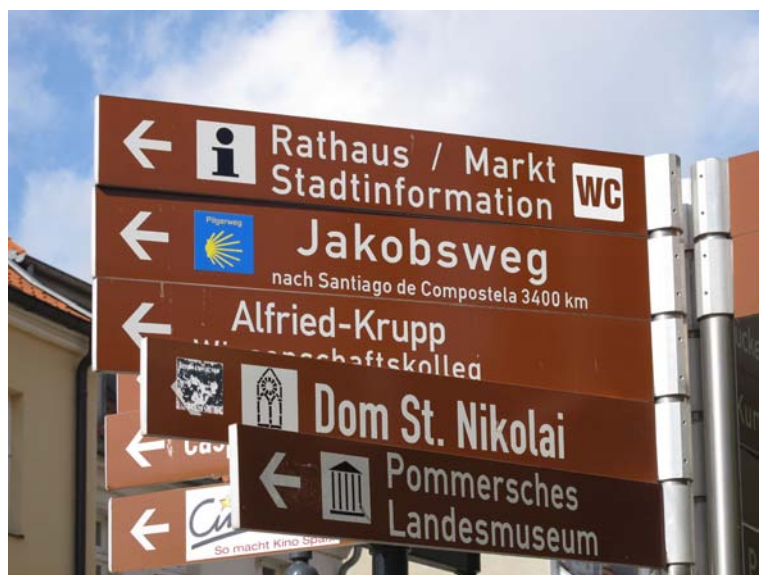
Ob in Wismar, Greifswald, Stralsund oder Rostock, bei Mittagsandachten und Friedensgebeten, Sonntagsgottesdiensten oder Kirchenmusiken, unter sachkundiger Führung oder auch in stillem, persönlichem Verweilen - es ist inzwischen ein Millionenpublikum, das sich staunend in den gotisch überwölbten Räumen wiederfindet. Rechnet man die Urlauber, die in den Seebädern die Kirchen besuchen hinzu, kann festgestellt werden, dass die Kirchen durch das Interesse der Touristen ein Publikum finden, das die Zahl der Bewohner des Bundeslandes übertrifft. Es kommt aus ganz Deutschland, es kommt aus ganz Europa, es kommt neuerdings immer häufiger aus den Vereinigten Staaten von Amerika und es kommt verstärkt aus Mecklenburg-Vorpommern selbst. Nach Jahrzehnten durch das DDR-Regime verordneter Kirchenferne macht das Interesse der Weitgereisten die Einheimischen wieder neugierig auf die Schätze ihrer eigenen Baukultur. Daß Menschen aus Prinzip eine Kirche nicht mehr betreten, wie ich es 1994 bei meiner Ankunft hier erlebt habe, kommt wohl kaum mehr vor.

Inzwischen gibt es auch einen immer aktiver werdenden Arbeitskreis auf der Ebene der Nordkirche, der sich mit diesem Thema beschäftigt und der im Amt für Gemeindedienst in Güstrow angesiedelt ist. Die Nordkirche wird übrigens die Kirche mit der höchsten Frequenz von Touristen innerhalb Deutschlands. Eine große Herausforderung für uns und eine Bereicherung, denn in Nordbrien ist diese Arbeit weit besser organisiert als bei uns.

2.6. Pilgern in Mecklenburg-Vorpommern

Die Pilgerwege, deren Beachtung zunehmend stärker wird sind auch ein Beitrag zur Kulturarbeit und des kulturellen Tourismus. Das Zeichen der Jakobsmuschel finden Sie immer öfter an unseren Wegen und Straßen.

Seit 1955 gibt es die Mecklenburg-Wallfahrt: „Christen auf dem Weg“, das Evangelische Frauenwerk in Mecklenburg-Vorpommern hatte Pilgerfahrten zu „Heiligen Frauen auf den Altären in Mecklenburg-Vorpommern“ im Programm und hat ein nun fast vergriffenes Buch hierzu veröffentlicht. Der Baltisch-Westfälische Jakobsweg (Via Baltica) hat einen Pilgerführer für den deutschen Teil des Baltisch-Westfälischen Ja-



Wegweiser auf dem Greifswalder Marktplatz. Foto: Neumann

kobsweges von Swinemünde nach Münster“ herausgegeben.

Es müssen ja nicht gleich die 3.400 km nach Santiago de Compostela sein, wie auf dem Schild auf dem Greifswalder Marktplatz zu sehen ist.

www.deutsche-jakobswege.de/via_baltica.html

www.kirche-mv.de/Pilgerwege.17878.0.html

3. Kirchenmusik



Workshop beim Chorfest in Neubrandenburg. Foto: Neumann

Eine herausragende Bedeutung kommt der Kirchenmusik in unserm Bundesland zu. Dies gilt für die Jugendarbeit, die Breitenarbeit, aber auch für Konzertveranstaltungen von regionaler und überregionaler Bedeutung.

Höhepunkte sind die abwechselnd in beiden Landeskirchen stattfindenden Chorfeste, bisher in Rostock, Stralsund und Neubrandenburg. Übrigens wird das erste Chorfest der Nordkirche vom 24. bis 26. August 2012 unter dem Thema „Dreiklang“ in Greifswald stattfinden. Damit wird die Tradition

aus Mecklenburg und Pommern aufgenommen und auf die neue Kirche übertragen. Man erwartet mehr als 3.000 Musizierende in der Hansestadt. Landeskirchenmusikdirektor Frank Dittmer sagt dazu: „Zielgruppe des Musikereignisses seien die „ganz normalen Chöre, die keine Oratorien auf-führen können. Wir wollen die Basis erreichen und das machen wir auch durch die ausgewählte Literatur, die vor dem Chorfest schon eingeübt werden kann.“

3.1. Kirchenmusikwerk

Die kirchenmusikalische Arbeit in unserem Bundesland ist seit 2009 im Kirchenmusikwerk Mecklenburg-Vorpommern zusammengebunden worden, auf dessen Internetseite ein aktueller und gut-bestückter Konzertkalender zu finden ist

In beiden evangelischen Landeskirchen gibt es 65 hauptamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, davon 22 in 100%-Stellen, die übrigen in Teilzeitstellen mit einem Umfang von 30% bis 90%.

Ehren- und nebenamtlich amtlich arbeiten etwa 140 Chorleiterinnen und Chorleiter und 320 Organisten und Organistinnen in Mecklenburg-Vorpommern. Im Bereich der Pommerschen Evangelischen Kirche gibt es zur Zeit 134 Chöre mit 2016 Mitwirkenden. In Mecklenburg sind gibt es 176 Chöre mit 3.680 Sängerinnen und Sängern. Dazu 128 Kinder- und Jugendchöre/Instrumentalkreise mit 1380 Teilnehmenden. Gerade dies zeigt die starke Breitenarbeit in der musikalischen Jugendarbeit.

In Mecklenburg haben im vergangenen Jahr bei 1680 kirchenmusikalischen Veranstaltungen mehr als 145.000 Personen teilgenommen. In Pommern waren es bei 1.650 Veranstaltungen 124.000 Besucher – und das bei 95.000 Gemeindegliedern. In der EKD-Statistik ist Pommern diejenige Landeskirche, die mehr Konzertbesucher hat als Gemeindeglieder!

Die hohe Zahl von Veranstaltungen hängt mit den vielen Seebadgemeinden zusammen, die ein sehr vielfältiges Angebot im Kulturmanagement vorhalten. Als ehemaliger Superintendent auch

der Insel Usedom habe ich die Belastung für das Pfarramt sehr deutlich beobachtet. Hier besteht ein Problem, denn dies ist ja nicht im engen Sinne Gemeindeglieder für die Kirchengemeinden sondern eine Arbeit für die gesamte Evangelische Kirche in Deutschland.

Im Jahr 2009 wurde die St. Johannis-Kantorei in Rostock mit dem Förderpreis des Landeskulturpreises Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet.

www.kirchenmusik-mv.de

3.2. Posaunenarbeit

Wie die Kirchenmusik hat sich auch die Bläserarbeit der beiden evangelischen Landeskirchen im gemeinsamen Posaunenwerk mit Sitz in Barkow und unter Leitung von Martin Huss zusammengeschlossen.

In Mecklenburg gibt es 97 Posaunenchorer mit 940 Teilnehmenden und in Pommern 44 mit insgesamt 1.300 Mitwirkenden. Sie spielen in Gottesdiensten und bei Veranstaltungen, bei Jubiläen und auch auf der Schweriner Bundesgartenschau 2009 waren sie mindestens wöchentlich präsent. Die Posaunenmusik ist ein wichtiger Beitrag zur kulturellen musikalischen Arbeit und zur begnennenden Jugendarbeit.

Das Landesposaunenwerk wurde für seine landesweite große Ausstrahlung im Jahre 2008 mit dem Landeskulturpreis geehrt.

www.posaunenwerk-mv.de



Martin Huss, der Posaunenchef, in Aktion. Foto: Neumann

3.3. Orgelwesen



Leerer Orgelprospekt in St. Jakobi in Stralsund. Foto: Neumann

Beide Landeskirchen verfügen über 910 zumeist wertvolle historische Orgeln. In Zusammenarbeit mit dem Kirchenmusikerverband wurden verschiedene Orgelkurse für ehren- und nebenamtliche Organisten veranstaltet. Der Bedarf für Fortbildung der Ehrenamtlichen wird nach wie vor hoch eingeschätzt.

In Mecklenburg wurden 2009 Orgelbaumaßnahmen von rund 550.000 Euro durchgeführt. Der Eigenanteil der Kirchengemeinden betrug dabei 160.000 Euro. Das bedeutet einen großen Dank an Förderer und Stiftungen.

Die Aktion „Orgel spielend lernen“, die sich vor allem an Jugendliche richtet, hat einen großen Erfolg gehabt, denn hier wird eine praxisnahe Ausbildung zur Gottesdienstbegleitung gegeben. Eine Folge ist, daß die Orgeln in den kleinen Kirchen öfters gespielt werden können. Orgelsanierung und Ausbildung zum Orgelspiel gehen so Hand in Hand.

Neben den Glocken sind vor allem auch die Orgeln ein gut genutztes Ziel von Spendeneinwerbungen, da diese Ziele konkret sind und verortet sind. Bindung und Heimatnähe sind dafür wichtige Faktoren.



Neue Glocken für St. Marien in Rostock.
Foto: Wulf-Nixdorf

sicherheitsrisiko geworden sind. Spenden für Glocken bilden die Grundlage für viele Erweiterungen eines Geläutes.

3.4. Glockensachverständige

Beide Landeskirchen haben Beauftragte für das Glockenwesen. Bei Ihnen lastet eine große Verantwortung. Sind sie doch nicht nur für die Erhaltung oder für die Ergänzungen eines Geläutes zuständig sondern auch für die Sicherheit und ggf. für die Stilllegung von Glocken, wie es mehrfach vorgekommen ist.

Auch Glocken gehören zum Kulturgut und in beiden Landeskirchen gibt es regelmäßig Wiederherstellungen oder Erweiterungen eines Geläutes. Prominentes Beispiel sind die in der vergangenen Woche angekommenen Glocken von St. Marien in Rostock.

In Pommern wurden in 21 Gemeinden Beratungstermine wahrgenommen. Es ging dabei vorrangig um Sicherheitsaspekte, wie Zustand der Aufhängung, der Joche und Lager, des Klöppels. Es zeigte sich immer wieder, dass die noch in Gebrauch befindlichen Eisenglocken aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg hochgradig durch Korrosion geschädigt und zu einem Sicherheitsrisiko geworden sind.

3.5. Musikveranstaltungen von überregionaler Bedeutung

3.5.1. Greifswalder Bachwoche



Prof. Jochen A. Modeß in Aktion. Foto: Neumann

Für die Greifswalder Bachwoche, die im nächsten Jahr das 65. Programm vorlegt – damit geht sie aber nicht in den Ruhestand, sondern ist lebendig wie eh und je – war das Jahr 2010 von besonderer Bedeutung, denn es wurde eine Trägervereinbarung unterzeichnet.

Träger der Greifswalder Bachwoche sind künftig die Pommersche Evangelische Kirche und die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald im Zusammenwirken mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern, der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und der Kirchenkreis Greifswald.

Seit der 1992 erfolgten Eingliederung des Instituts für Kirchenmusik der Pommerschen Evangelischen

Kirche in die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald ist die Universität bereits praktisch in die Mitträgerschaft der Greifswalder Bachwoche eingebunden. Dem Institut obliegt maßgeblich die Ausgestaltung der Greifswalder Bachwoche, deren Künstlerischer Leiter ist der für die Chorarbeit zuständige Hochschullehrer. Ebenso hat sich über mittlerweile zwei Jahrzehnte ein umfassendes fruchtbares Zusammenwirken mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern und der Universitäts- und Hansestadt Greifswald entwickelt, die sich unter anderem in einer großzügigen finanziellen Förderung für die Projekte der Bachwoche ausdrückte. Der Kirchenkreis Greifswald trägt die Bachwoche ebenfalls durch finanzielle und praktische Hilfe mit.

Dabei trägt die Pommersche Evangelische Kirche wie bisher die finanzielle Letztverantwortung und bleibt Anstellungsträgerin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Greifswalder Bachwoche. In der Trägervereinbarung werden ansonsten keine finanziellen Leistungen oder Kostenanteile festgeschrieben, die die Träger und ihre Gremien binden würden.

In diesem Jahr kamen über 10.000 Besucher zu den 22 Konzerten, sieben Gottesdiensten, drei Vorträgen und fünf Mitsingprojekten des „Festivals Geistlicher Musik im Norden“.

www.greifswalder-bachwoche.de

3.5.2. Schönberger Musiksommer

Das Festival wurzelt in der kirchenmusikalischen Tradition der Stadt. Es gehört zum jahrelangen Konzept des Schönberger Musiksommers, dass nicht so sehr der Name des Künstlers ausschlaggebend ist, als vielmehr sein musikalisches Programm. Bei den Begegnungen zwischen den Stilen und Genres wird die gesamte Bandbreite der Musik präsentiert. Für die Organisation zeichnet die Evangelisch-Lutherische St.-Laurentius-Kirchengemeinde Schönberg in Mecklenburg verantwortlich.

www.schoenberger-musiksommer.de

3.5.3. Stralsunder Orgeltage Stralsund

Die „Stral-Orgeltage Stralsund“ bilden einen besonderen musikalischen Höhepunkt im Musikleben der alten Hansestadt. Die Orgeltage werden von der Stralsunder Kirchengemeinde St. Marien organisiert. Die Aktivitäten sind Teil des Projektes „Orgelstadt Stralsund“.

www.stellwagen.de/html/konz_orgeltage.htm

3.5.4. Baltisches Orgel Centrum Stralsund (BOC)



Orgel St. Nikolai in Stralsund. Foto: Neumann

Die Restaurierungsprojekte der drei großen historischen Orgeln in St. Nikolai, St. Marien und St. Jakobi in Stralsund werden auf engstem Raum ein Ensemble hochbedeutender Instrumente wiedererstehen lassen, das im gesamten Ostseeraum einzigartig ist, und ergänzt wird durch eine Fülle weiterer historischer Orgeln des 17. bis 20. Jahrhunderts in Mecklenburg-Vorpommern. Deshalb liegt es nahe, in der Weltkulturerbestadt ein Orgelzentrum entstehen zu lassen.

Im Herbst 2003 wurde deshalb das Baltische Orgel Centrum (BOC) als eingetragener Verein begründet. Ziel

des BOC ist die grenzüberschreitende Pflege der Orgelkultur in den Ländern des Ostseeraumes. Das BOC möchte sich mit der Organisation und Durchführung von Meisterkursen, Fachtagungen und Seminaren an Organisten, Musikwissenschaftler und Orgelbauer wenden, außerdem aber mit Konzertreihen, Orgelführungen und Exkursionen den Reichtum der Orgellandschaften und die Vielfalt der Orgelmusik allen Musikinteressierten erschließen und zugänglich machen.

www.orgelcentrum.de

3.5.5. Weitere Musikreihen im MV

Immer stärker laden Kirchengemeinden mit eigenen Musikwochen, etwa in Wolgast, Parchim, Schwerin, Rostock oder auch hier die Buchholz Orgeltage in Barth zu Veranstaltungen ein.

16. Musikreise in schöne Kirchen Mecklenburg-Vorpommerns

Viel Zuspruch findet die Musikreise Mecklenburg-Vorpommern die 2010 zum 16. Mal stattfindet. Ziele der Touren der Musikreise sind abgelegene Dorf- und Klosterkirchen, erhabene Stadtkirchen und Dome, Kapellen und andere erhaltenswerte sakrale Baudenkmäler. Je Tour werden drei ausgewählte Orte besucht, wo Chöre, Solisten und Instrumentalisten die Kirchen mit Klang erfüllen.
www.kirchenmusik-mv.de

3.5.6. Musiksommer Mecklenburg-Vorpommern

Das landesweite Musikfestival findet jedes Jahr auch in zahlreichen Kirchen mit steigender Besucherzahl statt.

www.musiksommer-mv.de

4. Bildungseinrichtungen

4.1. Kirchenarchive und Kirchenbibliotheken



Im Schweriner Archiv. Foto: Neumann

Die beiden evangelischen Kirchen unterhalten Landeskirchliche Archive. Auch die Gemeinden und Pfarrstellen verfügen teilweise über eigene Archive. Die Pfarrarchive sind für den ländlichen Raum oftmals die ältesten Ortsarchive, da ein Großteil der Gutsarchive verloren gegangen ist. Die Unterlagen gehen in der Regel bis zum Dreißigjährigen Krieg zurück, in Einzelfällen auch darüber hinaus (Kirchenbücher aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts). Das Archiv der mecklenburgischen Landeskirche, bei dem die Arbeitsgemeinschaft für Mecklenburgische Kirchengeschichte angesiedelt ist, gibt das „Mecklenburgia Sacra“ betitelte Jahrbuch für Mecklenburgische Kirchengeschichte heraus und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Geschichtskultur des Landes.

Etwa 370 Kirchenbücher aus Hinterpommern werden im Landeskirchlichen Archiv in Greifswald aufbewahrt.

Den gegenwärtigen Trend zum Ergründen der eigenen Geschichte merkt man deutlich: während des wöchentlichen Öffnungstages – im Zuge von Einsparungen wurde die Stelle gekürzt – wurden von Oktober 2009 bis August 2010 insgesamt 152 Archivbenutzer beraten und beaufsichtigt. 80% der Benutzer beschäftigen sich mit Familienforschung und 20% arbeiten zu wissenschaftlichen, heimatgeschichtlichen Themen. Dazu war der Eingang von ca. 600 Anfragen per Post und E-Mail zu wissenschaftlichen, genealogischen sowie kirchen-, heimat- und ortsgeschichtlichen Themen zu bearbeiten.

Das landeskirchliche Archiv in Schwerin umfaßt zur Zeit in mehr als 2.073 lfm Archivgut und in der Datenbank stehen mehr als 62.000 Titel zur Verfügung. Ein enormer Schatz, in den die mecklenburgische Landeskirche deutlich investiert und die im Westflügel des Domkreuzgangs im Schweriner Dom untergebracht. Es versteht sich als Behördenarchiv und als wissenschaftliche Einrichtung mit historischem Bildungsauftrag

2008 wurde eine Wanderausstellung „Kirche, Christen, Juden Mecklenburg 1933 - 1945“ eröffnet, die danach in vielen Orten unseres Landes zu sehen war und gerade vor 14 Tagen fand die bis auf den letzten Platz besetzte Tagung „Kirche im Sozialismus - Die Landeskirche Mecklenburgs 1945 – 1989“ mit 170 Teilnehmenden statt.

Neben den Archiven gibt es bedeutende Kirchenbibliotheken. Herausragend sind zum Beispiel die Barther Kirchenbibliothek mit Beständen aus der Reformationszeit und die Oberkirchenratsbibliothek in Schwerin.

Die Greifswalder Bibliothek des Geistlichen Ministeriums ist die historische Bibliothek der Greifswalder Geistlichen mit zahlreichen Inkunabeln und großen Beständen aus der Reformations- und Barockzeit. Sie wird demnächst durch Förderung des Bundes und des Landes wieder ihren historischen Standort im Greifswalder Dom St. Nikolai einnehmen. Eine Ausleihe geschieht schon bisher durch die Greifswalder Ernst-Moritz-Arndt-Universität im historischen Lesesaal.

www.kirche-mv.de/Archiv-der-Landeskirche.archivschwerin.0.html

www.pommersches-kirchenarchiv.de

4.2. Ausstellungen und Publikationen zur Kirchen- und Kunstgeschichte



In der Bugenhagen-Ausstellung in Stettin. Foto: Neumann

Beide Landeskirchen fördern jedes Jahr mit Druckkostenzuschüssen Publikationen, die sich mit unserer Region oder der Backsteingotik befassen. Dies wird auch die künftige Nordkirche fortsetzen.

Das Evangelische Frauenwerk in Mecklenburg-Vorpommern hat ein Buch „Heilige Frauen auf den Altären in Mecklenburg-Vorpommern“ veröffentlicht, wozu auch kulturelle Fahrten angeboten wurden – mit vielen Beteiligten aus Bayern übrigens.

Als wissenschaftliches Werk sei erwähnt: „Wie roter Bernstein. Backsteinkirchen von Kiel bis Kalingrad. Ihre Kraft in Zeiten religiöser und politischer Umbrüche“, wo u.a. die Kirchen in Wismar und Stralsund untersucht werden. (Dölling und Galitz-Verlag)

Und da wir im Niederdeutschen Bibelzentrum sind, sei ein weiteres Buch genannt, das Sie auch hier erwerben können: „Pflanzenwelt und Christentum“. Es wurde 2010 vom Buchpreiskuratorium der Deutschen Gartenbaugesellschaft 1822 e.V. (DGG) zu den Top 5 der Gartenbücher gewählt! Für 2011 ist ein Bildband mit allen Taufengeln in den Kirchen unseres Bundeslandes geplant.

www-reformator-bugenhagen.de

www.evfrauenwerk-mv.de

www.bibelzentrum-barth.de

Ein wichtiger Punkt kultureller kirchenhistorischer Arbeit war das Bugenhagenjahr der Pommerschen Evangelischen Kirche, die die reformationsgeschichtlichen Zusammenhänge und Wirkungen des in Pommern geborenen Reformator Johannes Bugenhagen würdigte – neben Melanchthon der wichtigste Mitarbeiter Martin Luthers. Hierzu entstand mit großzügiger Unterstützung des Bildungsministeriums eine Ausstellung. Diese wurde auch als Heft gedruckt und war neben anderen Orten auch in der Berliner Landesvertretung, wo Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit einen Vortrag hielt – und auch im Stettiner Schloß in polnischer Fassung zu sehen.

4.3. Niederdeutsches Bibelzentrum St. Jürgen in Barth (NBB) / Bibel Infocenter Schwerin



Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel im Gespräch mit dem Leiter des Niederdeutschen Bibelzentrums Johannes Pilgrim. Im Hintergrund der jetzige Landrat des Landkreises Nordvorpommern Ralf Drescher (li.) und sein Vorgänger Wolfhard Molkentin. Foto: Neumann

Das NBB hat sich in der Kultur- und Bildungslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern weiter etabliert und ist Anlaufpunkt für jährlich mehr als 10.000 Besucher (2009: 11.429). Neben saisonal unterschiedlichen Besucher-Zahlen wird das Haus ganzjährig von Gruppen frequentiert: Reise- und Kirchengemeindengruppen, Klassen aller Schulformen, Gruppen von Wehr- und Zivildienstleistenden, Konfirmandengruppen, Lehrerkollegien u. v. a. Themen umfassen neben Einführungen in die Geschichte und Gegenwart des Hauses die Bereiche Religion, Bibel-Kirche-Christentum, Werte- und Allgemeinbildung, soziale Fragen... Immer mehr Jugend- und Konfirmandengruppen bleiben über meh-

re Tage, so dass Verweildauer und Intensität zunehmen.

Für die dauerhafte Unterstützung wird der Landeskirche auch im Namen der Pommerschen Bibelgesellschaft e.V. als der Rechtsträgerin des NBB herzlich gedankt. An der Finanzierung, für die das NBB selbst erhebliche Mittel erwirtschaftet, beteiligen sich weiterhin die mecklenburgische Landeskirche, der Kirchenkreis Stralsund, das Bildungsministerium MV, der Landkreis Nordvorpommern und die Vorpommersche Sparkassenstiftung. Trotz dieser eindrucksvollen Zahl reichen die Finanzmittel nicht aus, da für diese große Zahl von Besuchenden mehr pädagogisches Personal vorhanden sein müsste.

Das Niederdeutsche Bibelzentrum ist auch einer bedeutender Ort der Pflege der niederdeutschen Sprache und beherbergt in ihrer Ausstellung doch die „Barther Bibel“, die 1588 in der Hofdruckerei von Herzog Bogislaw XIII. in Barth gedruckt wurde. Sie enthält den Luthertext der Bibel in niederdeutscher Sprache. Ca. 1.000 Exemplare wurden gedruckt von denen weltweit nur noch 20 Stück erhalten sind – eines im Barther Bibelzentrum.

Im März 2008 besuchte Bundeskanzlerin Angela Merkel das in ihrem Wahlkreis gelegene Bibelzentrum.

In Schwerin gibt es im Haus der Diakonie eine kleine Ausstellung zur Bibel und einen Seminarraum.

www.bibelzentrum-barth.de

www.bibelgesellschaft-mecklenburgische.de

4.4. Arbeitsstelle für schulbezogene Jugendarbeit – TEO



TEO on tour. Foto: TEO

TEO ist ein kooperatives Bildungskonzept in Mecklenburg-Vorpommern zwischen den Kirchen, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und den Schulen des Landes. TEO hat sich zum Ziel gesetzt, durch gemeinsames Handeln zwischen verschiedenen Bildungspartnern an einer Kultur des beziehungsreichen Aufwachsens für Kinder und Jugendliche mit zu wirken. Das Konzept bietet Chancen, die Alltagssituationen von Kindern und Jugendlichen zu reflektieren und orientierende Lebenshilfe zu entwickeln.

Bei den sächlichen Finanzmitteln wurde auch 2010 ein vierfacher Betrag an zusätzlichen Mitteln erwirtschaftet, die in Teilen

aus der ESF Förderung (EU) des Landes stammt: Er stellt also 1/5 der Gesamtsumme dar. 2009 wurden 50 Veranstaltungen (incl. Trainings) hinsichtlich aller Module geplant bzw. schon durchgeführt. 2 Veranstaltungsleitertrainings für die Fortbildung in der Leitung von Veranstaltungen wurden realisiert. Die Ehrenamtlichenausbildung (Mitarbeit von TEO Schülern bei Veranstaltungen) wird in bewährter Form mit entsprechenden Trainingsmodulen fortgesetzt.

Erreicht wurden im Jahr 2009 ca. 3000 Schüler (incl. der regionalen Kooperationen an ausgesuchten schulisch-kirchlichen Standorten) und 600 aktive Mitarbeiter aus Gemeinde, Schule, Studium und Gesellschaft. Die Jahresberichte 2009 und 2010 weisen die organisationsentwickelnden Veranstaltungen (für Veranstaltungsleiter, Projektkoordinatoren, schulische TEO Koordinatoren, Kontaktlehrertreffen, Konventstätigkeiten, open space, demokratiepädagogische Fortbildungen etc., in summa 20 weitere Veranstaltungen) nicht gesondert aus. Neben dem Jahresbericht liegt nach dem Jubiläum November 2009 eine gesonderte Dokumentation der 10 jährigen gesamten Arbeit vor.

www.teoinmv.de

4.5. Geschichtliche Arbeitsgemeinschaften

4.5.1. Arbeitsgemeinschaft für Pommersche Kirchengeschichte



Dr. Irmfried Garbe beim Symposium über Johannes Bugenhagen. Im Bild: Bugenhagen gemalt von Bertram von Schmiterlów. Foto: Neumann

Die Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. erwuchs aus einem 1971 gegründeten Arbeitskreis, der seit 1981 die Bezeichnung „Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte der Evangelischen Landeskirche Greifswald“, seit 1990 „Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte der Pommerschen Evangelischen Kirche“ trug. Sie organisierte sich 1995 nach den Grundsätzen eines eingetragenen Vereins, ohne die engen Bindungen zur Landeskirche aufzugeben. Die Zahl der Mitglieder AG beläuft sich zur Zeit auf etwa 150. Hinzu kommt ein Freundeskreis von etwa 250 Personen, der regelmäßig mittels eines seit einem Jahr genutzten E-Post-Verteilers über Neuerscheinungen, Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen mit Bezug zur pommerschen Kirchengeschichte informiert wird.

Nicht nur die Arbeitsgemeinschaft hat sich die Pflege

und Erforschung des kulturellen Erbes des hinterpommerschen Erbes zur Aufgabe gemacht. Dies gilt für verschiedene Bereiche im Leben der Pommerschen Evangelischen Kirche.

www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

4.5.2. Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde

Am 17. Januar 1835 konstituierten in Schwerin 48 Personen einen Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, einem der ersten seiner Art. Bis zum Ende des Gründungsjahres gehörten dem Verein bereits 295 ordentliche, 44 korrespondierende und fünf Ehrenmitglieder an. In bewußter Anknüpfung an den alten Verein konstituierte sich Ende 1984 ein neuer Geschichtsverein als Arbeitsgemeinschaft unter dem Dach der Stiftung Mecklenburg in Ratzeburg. 1985 und fortan alle zwei Jahre erschien ein neuer Band des wissenschaftlichen Jahrbuchs.

Gut ein Jahr nach der politischen Vereinigung des geteilten Deutschland, am 16. November 1991, erfolgte in Schwerin die Neugründung des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde.

Der Verein tritt mit zahlreichen Veranstaltungen und durch die Herausgabe der Mecklenburgischen Jahrbücher in die Öffentlichkeit.

www.geschichtsverein-mecklenburg.de

5. Medienarbeit

Für beide evangelischen Kirchen gibt der Evangelische Presseverband für Mecklenburg-Vorpommern die Mecklenburgische und Pommersche Kirchenzeitung heraus. In den Veranstaltungshinweisen und Veranstaltungsberichten dieser Zeitung kommt das breite kulturelle Angebot der Kirchen zum Ausdruck.

Im Auftrag der beiden evangelischen Kirchen ist über das Evangelische Rundfunkreferat der norddeutschen Kirchen ein Kirchenredakteur bei NDR I, Radio MV, tätig – die Radiokirche im NDR. Beide evangelische Kirchen haben in Trägerschaft des Evangelischen Presseverbandes in Mecklenburg-Vorpommern je einen Kirchenredakteur bei den kommerziellen Radiosendern Antenne Mecklenburg-Vorpommern und Hit-Radio Ostseewelle.

Die beiden evangelischen Landeskirchen sind auch beim Evangelischen Pressedienst, der evangelischen Nachrichtenagentur epd beteiligt.

Ein gemeinsamer Internetauftritt der beiden Kirchen wird durch die Internetredaktion der Evangelisch Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs und der Pommerschen Evangelischen Kirche gestaltet.

Weiterhin hat jeder der neun Kirchenkreise im Land einen eigenen Internetauftritt mit Informationen zu den Kirchen sowie zahlreiche Kirchengemeinden haben eigene Internetadressen.

Unscheinbar sind die Gemeindebriefe der Kirchengemeinden – aber sie sind laut Auswertung von Presseerzeugnissen die meistgelesenen Printprodukte – auch eine kirchliche Erfolgsgeschichte. Der erste Preis des nordkirchenweit ausgeschriebenen Gemeindebriefwettbewerbs ging nach Rostock.

www.kirche-mv.de

www.kirchenzeitung-mv.de

www.radiokirche.de

www.fernsehkirche.de

II. Katholische Kirche



Erzbischof Dr. Werner Thissen Bei einem Ministrantentreffen.
Foto: Innemann

1. Katholische Kirche

1.1. Statistische Angaben (31.12.2009)

	Erzbistum Berlin	Erzbistum Hamburg
Größe	31.200 qkm	32.700 qkm
Katholiken im Erzbistum	393.243	389.357
In Vorpommern/Meckl.	13.350	40.672
Pfarreien	8	25
Erzbischof	Georg Kardinal Sterzinsky	Dr. Werner Thissen
Bischofsvikar Mecklenburg:	Norbert Werbs	
Gemeindeglieder in beiden Landesteilen:	55.000	

1.2. Bedeutung der Kirche

Die Katholische Kirche ist faktisch – auch wenn es nicht ihre erste Zielsetzung ist – durch

- ihre (z. B. kirchenmusikalischen) Veranstaltungen,
- ihre Kirchengebäude, die das Land mitprägen,
- ihre Bildungsangebote,
- ihre Kunstschatze

Teil des Kulturangebotes. Dem Erzbischöflichen Amt Schwerin als regionaler Behörde (vgl. Artikel 10 Absatz 2 des Vertrages zwischen dem Heiligen Stuhl und der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Land Mecklenburg-Vorpommern und dem Land Schleswig-Holstein über die Errichtung von Erzbistum und Kirchenprovinz Hamburg vom 22. September 1994 (Bistumserrichtungsvertrag), GVOBl.M-V 1994 S. 1026 ff.) kommt bei vielen dieser Angebote eine besondere Rolle zu. Es initiiert, koordiniert und führt selbst kulturell relevante Veranstaltungen durch.

Besucher-, Teilnehmer- und Belegungszahlen zeigen, dass es für die Angebote der Kirchen eine Nachfrage gibt. Erfahrungen belegen, dass viele Menschen in ihrem Urlaub kirchliche Angebote intensiver annehmen als in ihrem Alltag. Wegen der touristischen Attraktivität Mecklenburg-Vorpommerns kommen viele kirchliche Gruppen ins Land, um hier Freizeiten durchzuführen oder Tagungen zu veranstalten.

Im Gegensatz zu den evangelischen Kirchen kann die Katholische Kirche in Mecklenburg-Vorpommern weniger an architektonische oder kirchenmusikalische Vorbedingungen anknüpfen. Zwar gibt es auch bei den – immer erst nach der Reformation entstandenen – Katholischen Kirchen ge-

legentlich touristisch interessante Lagen (Ludwigslust, Schwerin oder neuerdings Kühlungsborn). Kulturhistorisch interessant ist auch die Kirche von Plau als ehemalige Synagoge. Hinsichtlich eines reinen Kulturtourismus kann und will die Katholische Kirche bei den gegebenen Bedingungen kein umfassendes Angebot machen. Dies überforderte ihre Möglichkeiten zu Lasten ihres primären Auftrages. Allerdings ist es das Interesse der Katholischen Kirche, dass es einen Kulturtourismus im Land und in das Land gibt, der die christliche Dimension unserer Kultur und Geschichte nicht ausblendet. Kulturtourismus braucht qualifizierte Ausbildung.

1.3. Denkmalpflege

Seit 1990 ist ein Großteil der insgesamt rund 100 Kirchen und Kapellen im Land saniert oder in einigen Fällen neu gebaut worden.

Die Katholischen Gemeinden erhalten regelmäßig keine Unterstützung für den Unterhalt ihrer Kirchen oder die Sicherstellung der Begehbarkeit durch die öffentliche Hand. Für die Katholische Situation kommt es auch eher darauf an, örtlich übergreifende Konzepte für Tourismusangebote zu erarbeiten und für regionale Planungs- und Durchführungsaufwendungen vor allem im Bildungsbereich Unterstützung zu bekommen. Damit könnten nicht nur mehr Veranstaltungsangebote abgesichert werden, sondern womöglich auch eine weitere Ausbildungsreihe für Tourismuskraften.

Der „Förderverein für die Errichtung eines Mahnmals zum Gedenken an die 1971 zerstörte Rostocker Christuskirche“ setzt sich für ein künstlerisch anspruchsvolles Mahnmal im öffentlichen Raum ein. Dazu werden finanzielle Mittel eingeworben. Die Katholische Kirche stand bis 1971 auf dem Schröderplatz und wurde aus Willkür von den kommunistischen Machthabern abgerissen.

Darstellende sakrale Kunst in kirchlichen Gebäuden wird von den Kunstkommissionen der Erzbischöfe angeregt und bewertet.

1.4. Kirchenmusik / Singarbeit

Kirchenmusikalische Ausbildung geschieht in Mecklenburg-Vorpommern in Zusammenarbeit mit Kantorinnen und Kantoren der evangelischen Landeskirchen, sie führt bis zum Erreichen des kirchenmusikalischen C-Abschlusses (nebenamtlicher Kirchenmusiker). Sie umfasst sowohl die praktischen und theoretischen Qualifikationen in Chorleitung und Orgelspiel als auch die theologischen Grundlagen. Jährlich veranstalten die Katholischen Kantoren Weiterbildungen für Chor-, Schola-, und Bläsergruppenleiter sowie für Organisten, Bläsergruppen und Sängergruppen aller Altersklassen. In der Katholischen Jugendbildungsstätte Teterow sind Kinder- und Jugendchortage sowie Wochenenden für Jugendbands als fester Bestandteil im Jahresprogramm angesiedelt. Neben diesen institutionalisierten Weiterbildungen werden offene Angebote zum Singen und Musizieren als Tagesveranstaltungen oder Wochenendkurse über das Thomas-Morus-Bildungswerk angeboten und unterstützt.

Folgende statistische Angaben lassen sich für den mecklenburgischen Landesteil machen:

- 32 Kirchenchöre, darunter ein Gospelchor, mit schätzungsweise 800 Mitgliedern,
- mehrere Kinderchöre in den Kirchengemeinden;
- Kinderorchester der Niels-Stensen-Schule in Schwerin;
- ein Jugendchor;
- ein Jugendorchester für selbstinitiierte Musicals etc.;
- mehrere Jugendbands -gerade größere Kirchengemeinden- ermöglichen ihren Jugendlichen die Gemeinderäume auch für Bandproben zu nutzen;
- mehrere Bläser- und Flötengruppen auf Gemeindeebene.

Somit finden sich im mecklenburgischen Landesteil annähernd 1.000 Aktive im Bereich musikalischer und kirchenmusikalischer Arbeit regelmäßig zusammen.

Neben gottesdienstlicher Musik werden auch (kirchen-) musikalische Konzerte, teilweise in neuen Formaten angeboten: z. B. „Acker-Klassik“ in Dreilützow oder als Festival auf der Openair-Bühne der Katholischen Jugendbildungsstätte Bischof-Theissing-Haus in Teterow. Nicht unerwähnt bleiben sollen spontane Aktionen wie Kirchenkonzerte und Benefiz-Veranstaltungen, bei denen Künstler unterschiedlicher Qualifikation den Kirchenraum nutzen, um für einen guten Zweck Spenden zu sammeln.

1.5. Öffnung der Gotteshäuser

Die durchgängige Öffnung touristisch interessanter Kirchen kann in vielen Fällen, vor allem in den kleinen Gemeinden, nicht mehr ausschließlich von diesen gewährleistet werden. Hier müsste man über Hilfen und Kooperationen vor Ort weiterkommen. Öffnungen für den Tourismus sind insoweit möglich, wie durch die touristischen Nutzung der Charakter des Gotteshauses als Ort des Gebetes und des Gottesdienstes nicht beeinträchtigt wird.

1.6. Ausbildung von qualifizierten Reiseführern

Ausgehend von Anfragen kirchlicher Vereine, Gruppen und Bildungsträger nach kompetenter Reiseplanung und Reisebegleitung und auch nach Rückmeldungen von Gruppen, die das Fehlen insoweit kompetenter Reiseführer bemängelten, konzipierte das kirchliche Thomas-Morus-Bildungswerk Schwerin eine Weiterbildung „Reiseleiter für Mecklenburg-Vorpommern“, die vom November 2001 bis zum Januar 2003 durchgeführt wurde. Dabei sollten auch die kultur- und geschichtsbestimmenden christlichen Wurzeln des Landes Teil der Ausbildung sein. Diese von der IHK Schwerin zertifizierte Ausbildung war deutschlandweit neu. Die Innovation lag darin, dass ein ganzes Land in den Blick genommen wurde und besonderer Wert auf die kommunikativen, sozialen und methodischen Kompetenzen gelegt wurde. Aus dem Teilnehmerkreis heraus wurde der Verein „M-V-Reiseleiter“ gegründet, der für ein breiteres Publikum auch die verborgenen Schätze der christlichen Vergangenheit und Gegenwart unseres Landes erschließen möchte. Der Verein ist mit einem entsprechenden Tourenangebot auf dem Markt (Quelle: Erzbischöfliches Amt Schwerin, Matthias Crone, Anhörung „Bedeutung der Kirchen für den Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern“, Schreiben vom 31.08.2004).

1.7. Kulturelle Bildungsarbeit

Die Katholische Familienbildungsstätte in Teterow

Die Katholische Familienbildungsstätte in Teterow in Trägerschaft des Erzbischöflichen Amtes Schwerin wurde 1992 gegründet und bietet Kurse für Kinder, Erwachsene, für die ganze Familie und Weiterbildungen an. Neben den Angeboten in und um Teterow gehören auch überregionale Veranstaltungen, wie z. B. Familienfreizeiten und Familienwochenenden zum Programm. Ihre Arbeit wird zum überwiegenden Teil aus kirchlichen Mitteln finanziert.

Das Thomas-Morus-Bildungswerk

Das Thomas-Morus-Bildungswerk führt die bereits vor 25 Jahren begonnene Katholische Akademi- arbeiterarbeit als Einrichtung des Erzbischöflichen Amtes Schwerin fort. Zweck des Bildungswerkes ist die Durchführung und Förderung von Bildungsarbeit in Katholischer Trägerschaft. Als anerkannter Träger der Weiterbildung im Sinne des Weiterbildungsgesetzes des Landes Mecklenburg-Vorpommern unterhält es eine Vielzahl von Bildungskreisen vor allem im mecklenburgischen Landesteil, die regelmäßig öffentliche Veranstaltungen der politischen und allgemeine Weiterbildung durchführen. Darüber hinaus betreibt das Bildungswerk die Fort- und Weiterbildung u. a. in der Telefonseelsorge, im Hospizbereich, für Reiseleiter, für Religionspädagogen und ehrenamtlich tätige Kirchenmusiker. Als anerkannter Integrationskursträger vermittelt es Sprachkenntnisse an Migranten. Weiterhin beteiligt sich das Thomas-Morus-Bildungswerk an der Veranstaltung von wissenschaftlichen Fach-Symposien im Lande.

Edith-Stein-Haus Parchim

Das nach der jüdisch-christlichen Philosophin benannte Exerzitien- und Bildungshaus in Parchim verfügt über 43 Plätze in 21 Einzel- und 11 Doppelzimmern. Hier werden z. B. Ikonenmalkurse, Musikfortbildungen („Ein Anfang mit Musik“, „Musizieren im Advent“, „Ein Wochenende mit Franz Schubert“) etc. angeboten.

Heinrich-Theissing-Institut

Das Heinrich-Theissing-Institut in Schwerin unterhält als Dokumentationszentrum für Kirchen- und Zeitgeschichte Beziehungen zu universitären Einrichtungen in und außerhalb des Landes. Die Leistungen umfassen eine umfangreiche Publikationstätigkeit zu regionalen und überregionalen Themen, die Betreuung der Pfarrarchive im Lande sowie die Pflege des kirchlich-kulturellen Erbes. Daraus erwachsende Projekte sind beispielsweise die Dokumentation „Kirche unter Diktaturen“ oder die Ausstellungen zur Historischen Bibliothek St. Anna. Das Institut beteiligt sich häufig an nationalen und internationalen Veranstaltungen zu Themen der Zeitgeschichte und ist regelmäßig Mitveranstalter von Tagungen zur Kirchengeschichte.

Historische Bibliothek St. Anna

Die Historische Bibliothek St. Anna wurde erstmals im Jahre 1750 erwähnt. Ein Großteil der Bücher wurde 1985 bei Umbauarbeiten in Nebengebäuden des Pfarrhauses wieder gefunden. Die Bibliothek besteht aus etwa 3.000 Bänden aus der Zeit des frühen 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Des Weiteren enthält sie etwa 200 herausragende Exemplare, die zum Teil schon im 18. Jahrhundert mit dem Vermerk „liber rarissimus“ versehen wurden.

Regelmäßige thematische Ausstellungen in den Ausstellungsräumen Klosterstraße 15 machen diesen für das Land Mecklenburg-Vorpommern kostbaren Schatz der Öffentlichkeit zugänglich. („Leben mit der Bibel in vier Jahrhunderten“, „Wie die Bibel zu den Deutschen kam“).

Bischof-Theissing-Haus in Teterow – Katholische Jugendbildungsstätte

Im Bischof-Theissing-Haus werden Kurse für Jugendliche angeboten, darunter sind Musikwochenenden, Kreativkurse und Jugendfreizeiten. Die Unterbringung für maximal 51 Personen erfolgt wahlweise in Zwei- und Vierbettzimmern. Auf dem Gelände befindet sich auch ein Zeltplatz und eine Openair Bühne (Musicals, Jugendtreffen, Open Air Festivals).

Schloss Dreilützow

Kulturelle Impulse speziell für den ländlichen Raum gibt die Bildungs- und Begegnungsstätte wie auch Schullandheim Schloss Dreilützow. Zu diesen Impulsen gehört ein Lichterfestival und internationales Workcamp der bildenden Kunst. Seit 2005 ist im Schloss eine Dauerausstellung unter dem Titel „Fotos von Menschen und Landschaften“ aus der Region zu sehen. Erstmals 2005 veranstaltet das Schloss das Festival „AckerKlassik – Musik auf dem Stoppelfeld“. Das Gebäude selbst wird größtenteils durch Eigenarbeit aber auch durch Spenden und Fördermittel innen wie außen saniert.

1.8. Bernostiftung - Katholische Schulstiftung

Die Bernostiftung ist die katholische Stiftung für Schule und Erziehung in Mecklenburg. Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Zweck der Stiftung ist die Förderung des katholischen Schul- und Erziehungswesens sowie die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu christlicher Lebensgestaltung und Weltverantwortung auf der Grundlage des katholischen Glaubens. In Mecklenburg gibt es in Rostock die Don-Bosco-Schule, in Schwerin die Niels-Stensen-Schule und in Ludwigslust die Edith-Stein-Schule.

1.9. Medienarbeit

Die Katholische Kirche ist entsprechend den gesetzlichen Grundlagen in den Aufsichtsgremien der Rundfunkanstalten und -veranstalter angemessen vertreten. Ihr stehen Sendezeiten bei öf-

fentlich-rechtlichen wie auch privaten Rundfunkanbietern zur Verfügung, die durch Kirchenredakteure bedient werden. Die Internetpräsenzen der Katholischen Kirchengemeinden nehmen immer stärker zu. Eingangsportale für Informationen aus der Katholischen Kirche in Mecklenburg sind unter www.eba-schwerin.de zu finden. In Mecklenburg-Vorpommern berichten zwei katholische Kirchenzeitungen aus dem kirchlichen und kulturellen Leben. In den katholischen Bildungshäusern werden regelmäßig Seminare für Klassensprecher, Schülerzeitungs- und Gemeindeblattredakteure angeboten.

Die Leiterin des katholischen Büros in Schwerin, Schwester Cornelia Bührle, ist Mitglied im Rundfunkrat des Norddeutschen Rundfunks.

1.10. Überregionale Aktivitäten

Die regionalen Aktivitäten sind eingebettet in eine ganze Reihe von Initiativen der katholischen Kirche in Deutschland. Zu diesen zählen:

Kirchenmusik: Zusammenschluss der Kirchenchöre im Allgemeine Cäcilienverband für Deutschland (ACV) mit mehr als 11.000 Chören mit insgesamt 320.000 Chormitgliedern.

Jugendmusikarbeit: 320 Gruppen mit ca. 10.000 Sängern im Deutschen Landesverband des internationalen Verbandes „Pueri cantoris“ (Pflege liturgischer und geistlicher Musik).

Bibliothekswesen: 180 Einrichtungen wissenschaftlichen Charakters, die einen Bestand von mehr als 13 Millionen Bänden umfassen und über fast 33.000 laufend gehaltenen Zeitschriften verfügen. Die Pfarrbüchereien und kirchlichen Medienstellen (Waren, Neubrandenburg) werden von der Arbeitsstelle der katholischen Büchereiarbeit in Deutschland betreut. Diese Büchereien haben in den zurückliegenden Jahren eine Phase der Neuorientierung durchlaufen. Gerade in Neubrandenburg wird ein breites Spektrum an Medien speziell für Multiplikatoren vorgehalten.

Zeitgeschichtliche Forschungsarbeit: Das Heinrich-Theissing-Institut arbeitet eng mit der Kommission für Zeitgeschichte in Bonn zusammen in der neben Historikern auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mitwirken. Schwerpunktbereiche bilden dabei die Gebiete Politik, Geschichte, Rechts- und Sozialwissenschaften. Neu in den Blick genommen worden ist dabei die Geschichte des Katholizismus in der DDR. Durch ihre umfangreiche Publikationstätigkeit (bisher liegen über 110 Monografien und Quelleneditionen vor) ist die Kommission zu einem festen Bestandteil der Zeitgeschichtsforschung im In- und Ausland geworden.

Der wichtigen Bedeutung der Künste im Leben der Kirche Rechnung tragend, hat die Deutsche Bischofskonferenz in den vergangenen Jahren mehrere Initiativen ergriffen, um die Notwendigkeit des Dialogs von Kirche und Kultur auch in der Öffentlichkeit hervorzuheben. So hat sie einen „Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken“ gestiftet. Die katholische Kirche verfolgt damit die Absicht, die religiöse Dimension in der pluralistischen Kultur der Gegenwart zu stärken. In die gleiche Richtung weist auch die Veranstaltung eines Kunstkongresses in Berlin 1995, der unter dem Thema „Autonomie und Verantwortung - Religion und Künste am Ende des 20. Jahrhunderts“ stand. Dabei wurde insbesondere der Austausch zwischen zeitgenössischen Künstlern und Vertretern der Kirche in den Mittelpunkt gestellt.

1.11. Sonstiges

Öffentliche Veranstaltungen

Die katholische Kirche beteiligt sich an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen:

- Gedenkveranstaltungen,
- Beteiligung am Mecklenburg-Vorpommern-Tag,
- Beteiligung an der IGA in Rostock im Jahre 2003,

- Verschiedene Projekte der Kirchen wurden vom Land Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen der Gedenkstätten, der Musik, der Heimatpflege und der Soziokultur gefördert
- Bundesgartenschau 2009 in Schwerin

Traditionen /Brauchtum

Im Katholischen Leben in Mecklenburg-Vorpommern haben sich unterschiedlichste Bräuche und Traditionen herausgebildet. Dazu zählen beispielsweise:

- Martinsfeiern (11. November);
- Nikolaus (6.Dezember);
- Adventsaktionen;
- Krippen- und Weihnachtsspiel;
- Sternsingeraktionen;
- Passions- und Osterspiele;
- Erntedankfeiern;
- Friedensgebete und Gedenkgottesdienste.

In den Kirchengemeinden werden zu diesen Anlässen unterschiedlichste Veranstaltungen angeboten.

Im Jahr 2005 gründete sich in Rostock der „Freundeskreis der Jakobswege in Norddeutschland“. Der Freundeskreis will sich um die Ausweisung zweier Pilgerwege kümmern: Es handelt sich um einen Weg von Flensburg über Stade und Bremen nach Osnabrück, von wo aus sich der Landschaftsverband Westfalen-Lippe um die weitere Wegeföhrung Richtung Aachen kümmert. Dieser Weg kommt von Nord-Dänemark. Der zweite Weg föhrt von der polnischen Grenze auf Usedom über Stralsund, Rostock und Lübeck in Stade auf den ersten Weg. Der Freundeskreis will entlang der Routen Gastfreundschaft gegenüber den deutschen, skandinavischen, baltischen und polnischen Jakobspilgern gewinnen, wozu Unterkünfte und geistliche Angebote gehören.

Der von den beiden evangelischen Kirchen und der Katholischen Kirche großen Kirchen, dem Bibelzentrum Barth und dem Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern organisierte Bibelwettbewerb „Bibel heute“ zu aktuellen Themen ist der bislang größte Schülerwettbewerb im Nordosten Deutschlands. Nach 1997 und 2000 fand er im Jahre 2003 zum Thema „Wurzeln entdecken“ zum dritten Mal statt. Hatten sich im Jahre 2000 noch 1.300 Schüler mit etwa 200 Beiträgen an der Ausschreibung beteiligt, so waren es im Jahre 2003 bereits über 2.000 Schülerinnen und Schüler mit 300 Beiträgen. Der vorletzte Bibelwettbewerb fand im Jahr 2006 zum 4. Mal wieder auf Landesebene statt. Im Jahr 2010 fand der Bibelwettbewerb zum 5. Mal statt unter dem Thema „Voll das Leben“ und 150 Beiträge von Gruppen und Einzelteilnehmern wurden eingereicht.

III. Jüdische Gemeinden



Der mecklenburgische Landesbischof Dr. Andreas von Maltzahn überreicht eine Thorahülle an Landesrabbiner Dr. William Wolff. Foto: Neumann

1. Statistische Angaben

	Mitglieder
Gemeinde Schwerin	1.000
Gemeinde Rostock	700
Landesrabbiner	William Wolff

2. Jüdische Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern

2.1. Landesverband Jüdischer Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern

Mit Arbeitsbeginn des Landesrabbiners William Wolff hat auch die kulturelle Tätigkeit des Landesverbandes eine neue Stufe erreicht. Rabbiner Wolff ist ständig im gesamten Bundesland unterwegs, um Vorträge in Schulen, Kirchen und Stiftungen zu halten. Auf Einladung fährt er in Schulen, so z. B. in das Fridericianum und in die Erich-Weinert-Realschule in Schwerin, in das Carolinum in Neustrelitz, in die Berufsschule in Neustrelitz.

Am 24.10.2006 wurde der Landesrabbiner von der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde geehrt und am 22.10.2007 verlieh ihm Ministerpräsident Dr. Harald Ringsdorf im Auftrag des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz.

William Wolff ist Träger des Siemering-Sozialpreises in Neubrandenburg. Der pommersche Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit hielt die Laudatio für den Preisträger.

2.2. Jüdische Gemeinde Schwerin

Mit Unterstützung der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland gibt es ein jüdisches Kulturzentrum in der Jüdischen Gemeinde Schwerin. In diesem Zentrum finden jeweils mittwochs thematische Veranstaltungen, Konzerte mit jüdischen Liedern in Jiddisch, Hebräisch und Russisch, Konzerte mit klassischer Musik, Vorlesungen zu jüdischen und deutschen Themen statt. Zu den Veranstaltungen werden Künstler und Lektoren aus Schwerin selbst sowie aus ganz Deutschland-3eingeladen. Bei jeder Veranstaltung sind zwischen 50 und 100 Besucher anwesend, zumeist Gemeindemitglieder und ihre nicht jüdischen Familienangehörigen. Die Vorträge zu jüdischem Leben in Mecklenburg-Vorpommern und die lebhaften Gesprächsrunden, die sich aus diesen Begegnungen ergeben, leisten einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen und interreligiösen Dialog in unserem Bundesland.

DER Höhepunkt im Leben der Gemeinde war die Einweihung der neuen Synagoge, die am 3. Dezember 2008 an historischer Stelle, im Hof Schlachterstraße 3 und 5, wo die alte Synagoge bis 1938 165 Jahre stand, gebaut wurde. Dafür stellte das Kultusministerium des Landes 600.000 Euro zur Verfügung, weiterhin beteiligen sich die Stadt, die Gemeinde und ein Förderverein an den Kosten. Das neue etwa 15 mal 12 Meter große Gebäude bietet etwa einhundert Menschen Platz. Der Tag der offenen Tür in der Jüdischen Gemeinde Schwerin hat in der Veranstaltungsfolge einen festen Platz - 2009 kamen ca. 1.000 Besucher.

Besondere Bedeutung für die Jüdische Gemeinde Schwerin hat ihr Synagogalchor „Masltov“. Der Chor begleitet die Gottesdienste in der Gemeinde und nimmt an der Gestaltung der Feiertage teil. Zum Repertoire des Chores gehören aber nicht nur Psalmen sondern auch verschiedene Lieder in Jiddisch, Hebräisch, Russisch und Deutsch. Der Chor ist bereits in einigen deutschen Städten aufgetreten und hat beim Chorfestival der nord- und ostdeutschen jüdischen Gemeinden eine Urkunde erhalten.

2.3. Jüdische Gemeinde Rostock

In der Jüdischen Gemeinde Rostock finden in regelmäßigen Abständen Vorträge zu Themen aus dem Bereich Geschichte des Judentums oder die Rolle jüdischer Persönlichkeiten in Kunst und Literatur statt. Im Literatur- bzw. Musiksalon werden Werke jüdischer Künstler oder aber Arbeiten von Gemeindemitgliedern vorgestellt. Die Gemeindebibliothek ist ebenso wie in Schwerin zwei Mal in der Woche geöffnet. Die Tanzgruppe trainiert zwei Mal wöchentlich. Die Tanzgruppe ist gern gesehener Gast in Schulen und Vereinen der Hansestadt, bei Kinderfesten sowie Aktionstagen von Bürgerinitiativen wie „Bunt statt Braun“. Die Gemeindezeitung „Kol Schofar“ veröffentlicht nicht nur Geschichten und Gedichte der Gemeindemitglieder, sondern informiert auch über die Vielfalt der kulturellen Angebote in Rostock und in Mecklenburg-Vorpommern. Durch den Umzug der Gemeinde in das neue Gemeindezentrum in der Augustenstrasse (2004) und den damit verbundenen Erhalt eines großen Gemeindesaales werden zunehmend auch Konzerte für die Öffentlichkeit angeboten, so z. B. mit Künstlern aus dem Kulturprogramm des Zentralrates der Juden.

Eine besondere Stellung in der Kulturarbeit der Gemeinde nimmt der Verein „Mechaje – Jüdisches Theater in Mecklenburg-Vorpommern“ e.V. ein. Das Theater ist aus dem ehemaligen Kulturzentrum „Schamaim“ der Gemeinde hervorgegangen und ist mittlerweile als eigenständiges semiprofessionelles Theater weit über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus bekannt. Die Stücke des Theaters zeigen jüdisches Leben in der Vergangenheit und Gegenwart und werden bundesweit in jüdischen Gemeinden, Schulen und in Kulturzentren gezeigt. Aber auch die verschiedenen Konzertprogramme erfreuen sich wachsender Beliebtheit.

Das Land Mecklenburg-vorpommern würdigte diese über die Landesgrenzen ausstrahlende Leistungen des Jüdischen Theaters 2007 mit dem Landeskulturpreis.

IV. Zusammenfassung und Ausblick



Glockenseil in Benz auf Usedom. Foto: Neumann

Die beiden evangelischen Kirchen mit ihren zusammen rund 290.000 Mitgliedern in 490 Kirchgemeinden mit ihren ungefähr 18.000 ehrenamtlich Tätigen leisten einen eindrucksvollen Beitrag zu der vielfältigen Kulturlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Herausragend ist die Arbeit der Kirchen vor allem in der Musik und in der Denkmalpflege. Dazu kommen die 55.000 Mitglieder der katholischen Gemeinden

Mit den ca. 445 Kirchen-, Kinder-, Jugend- und Posaunenchor sowie Bands und Instrumentalgruppen betreiben die beiden evangelischen Kirchen eine enorme Breitenarbeit. Ca. 8.000 Menschen sind in der Kirchenmusik aktiv. Mit hochkarätigen Veranstaltungen in vielen Gemeinden bereichern sie darüber hinaus die Musiklandschaft in Mecklenburg-Vorpommern z. B. mit dem Schönberger Musiksommer, den Friedrich-Stellwagen-Orgeltagen in Stralsund oder der Greifswalder Bachwoche. Allein in Mecklenburg konnten seit 1990 etwa 200 Orgeln grundlegend in Stand gesetzt und etwa 150 weitere mit geringeren Schäden repariert werden.

Maßgeblich tragen beide Kirchen, der Verein „Dorfkirchen in Not“ und die 180 Fördervereine zusammen mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern, dem Bund und vielen anderen Stiftungen und Institutionen zur Erhaltung der einmaligen Architektur im Lande Mecklenburg-Vorpommern und deren touristischer Nutzung bei. An den meisten der 1.180 landschaftsprägenden Kirchen in den Städten und auf dem Lande wurden seit der politischen Wende Baumaßnahmen vorgenommen und damit die einmalige norddeutsche Backsteinarchitektur für die kommenden Generationen bewahrt. Doch sind auch in Zukunft noch erhebliche Anstrengungen zur Erhaltung dieses einmaligen Kulturerbes erforderlich.

Die Aufnahme der Hansestädte Stralsund und Wismar in das Weltkulturerbe der UNESCO ist hier Ansporn und Anspruch zugleich. Zusammen mit den Kirchen und anderen Partnern wie dem Land Mecklenburg-Vorpommern, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern und dem Norddeutschen Rundfunk gelang es im Rahmen der Initiative „Wege zur Backsteingotik“, die Backsteingotik zu dem kulturellen Kernthema in Mecklenburg-Vorpommern zu entwickeln. Die Kirchen tragen ferner durch zahlreiche Publikationen zur wissenschaftlichen Erforschung der Kirchen- und Kulturgeschichte und touristischen Nutzung der Kirchenbauten bei. Beispielgebend ist das Projekt „Offene Kirchen“. Allein die großen Stadtkirchen entlang der Ostsee werden von fast zwei Mio. Touristen im Jahr besucht. Viel versprechend sind auch die Bemühungen um die Entwicklung einer Klöster- oder Zisterzienserroute in Mecklenburg-Vorpommern.

Wichtige Beiträge zur Kultur liefern die Kirchen auch in den Bereichen der Bildungsarbeit z. B. im Evangelischen Frauenwerk, den Diakonischen Werken oder der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern und der Archiv- und Bibliotheksarbeit sowie mit dem Niederdeutschen Bibelzentrum Barth. Bedeutend sind ferner besondere Veranstaltungen wie Ausstellungen, Seminare, Kirchenfeste, Märkte, Gedenkveranstaltungen einzelner Kirchgemeinden sowie die Teilnahme der Landeskirchen an den Mecklenburg-Vorpommern-Tagen oder an der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin. Aber auch in den kirchlichen Schulen und an den Theologischen Fakultäten sowie bei

der Betreuung von Kindern, alten Menschen und Kranken findet ein sehr lebendiges geistliches und kulturelles Leben statt.

Auch die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Katholischen Kirche bereichern die Kulturlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Die Katholische Kirche mit ihren rund 55.000 Mitgliedern setzt besondere Schwerpunkte bei der kulturellen Bildungsarbeit. In diesem Zusammenhang sind die Katholische Familienbildungsstätte in Teterow, das Thomas-Morus-Bildungswerk, das Edith-Stein-Haus in Parchim, das Heinrich Theissing Institut, die Historische Bibliothek St. Anna, das Bischof Theissing Haus in Teterow und das Schloss Dreilützow zu nennen. Auch die Kirchenmusik spielt in der Katholischen Kirche in Mecklenburg-Vorpommern eine besondere Rolle. Allein im mecklenburgischen Landesteil gibt es 32 Kirchenchöre mit 800 Aktiven. Die Katholische Kirche beteiligt sich ferner an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, genau so wie die beiden evangelischen Kirchen. Durch das Wirken der Kirchen sind unterschiedlichste Bräuche und Traditionen lebendig geblieben, die das Leben in Mecklenburg-Vorpommern prägen. Dazu gehören die Ausgestaltung der Passions- und Osterzeit, Martinsfeiern, das Brauchtum um Bischof Nikolaus, Adventsaktionen, Krippen- und Weihnachtsspiele, die Aktionen der Sternsinger, Erntedankfeiern und anderes mehr.

Die zahlreichen Veranstaltungen der Jüdischen Gemeinden mit ca. 1.700 Gemeindegliedern tragen zum Verständnis des Judentums und gegen das Vergessen des Holocausts bei.

Eine besondere Rolle spielen die Kirchen im Tourismusland Mecklenburg-Vorpommern und sind damit auch ein starker Beitrag zum Kulturland Mecklenburg-Vorpommern. Sehr viele Konzerte und Ausstellungen in der Saison sowie die offenen Kirchen legen davon Zeugnis ab. Aber auch das seit 1999 in der Kirche in Koserow spielende Ensemble „Theater am Meer“ ist ein besonderer Anziehungspunkt auf der Insel Usedom.

Die Kirchen und die Jüdischen Gemeinden sind so ein unverzichtbarer und bedeutender Teil der Kulturlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Mit ihrer geistlichen und kulturellen Arbeit wirken sie im hohen Maße identitätsstiftend. Dabei werden die Kirchen dem Anspruch, kulturprägend zu wirken, auch in einem in starkem Maße säkularisierten Land, gerecht.